4160 01.02.1930 Sa

A.
T. Erster Schnee



Abreißkalender

Dieser alte Ladenhüter muß nun endlich liquidiert werden.

„Der erste Schnee."

Schon seit Allerheiligen liegt das Kalenderblatt mit dem ersten Schnee bereit, aber der Winter hat mir noch nicht den Gefallen getan, daß ich es loswerden kann.

Der erste Schnee ist wie eine Rente, die jedes Jahr zwischen Allerheiligen und Weihnachten fällig ist. Sie kommt manchmal früher, manchmal später. Aber sie kommt.

Der erste Schnee! Wie seine Flocken, so schwirren die Clichés über ihn durch die Luft. Die dickste Flocke ist bekanntlich das Cliché vom Leichentuch. Auch Gewimmel ist sehr beliebt. Der Schnee fällt einher mit seinem Clichégefolge, wie ein Fürst mit all seinen Hofchargen in eine Stadt einzieht. Darum ist er als Sujet bei den Literaten so beliebt. Er ist direkt ein gefundenes Fressen.

Sie begreifen also, welche Enttäuschung es sein muß, wenn man auf den ersten Schnee wartet und er kommt nicht. Einmal glaubten wir, es wäre so weit. Es wimmelte ein bißchen weiß, auf dem Geländer der Neuen Brücke konnte man schon den Namen der Geliebten in den Schnee schreiben, Gymnasiasten brachen eine Schneeballenschlacht mit Lyzeistinnen vom Zaun und die Clichés erhoben sich von ihren Pritschen, staubten sich ab und standen gebrauchsfertig.

Aber es war noch zu wenig und zu dünn. Damit ein erster Schnee ein erster Schnee sei, muß er gleich so reichlich fallen, daß er als Herrscher über die Welt in die Erscheinung tritt. Erst dann lohnt es, ihm eine Willkomm-Kantate zu singen.

Also blieb es bei dem schwächlichen Versuch und wir warteten auf eine wirkliche Première mit Pauken und Drommeten.

Aber sie kam immer nicht. In den Wetterberichten schneite es immer wieder, daß der Schnee bis an den ersten Stock hätte reichen müssen, und dann gingen die Kältewelle und das Tief immer wieder an uns vorüber. Und blies uns auch der Wind direkt von Sibirien über Pirmasens und den Fetschenhof in die Fenster, die Sonne lachte ihn lauwarm, und schlug er nach Süden und Westen um, so brachte er es erst recht nicht bis unter den Gefrierpunkt. Und die Erde lag da, wie ein Schläfer, der sich auf sein Lager gestreckt und vergessen hat, sich zuzudecken.

Und immer sitzt man da und hat die Feder gezückt auf den ersten Schnee, der in einem fort fällig ist und nie fällt. Und immer näher rückt die Zeit heran, wo der erste Schnee wahrscheinlich der letzte Schnee ist. Man wird perplex. Man denkt an Umwälzungen in der Meteorologie, man sucht nach Verantwortlichkeiten, ganz wie bei einem Finanzkrach.

Gestern, Donnerstag, um die Mittagsstunde, beschloß ich also, den Ladenhüter „erster Schnee" (1930) zu liquidieren.

Ich war auf einem Erholungsgang durch den Stadtpark, als auf einmal, siehe da, eine Schneeflocke vor mir hastenichtgesehn auf den Weg geklebt war. Gradezu herausfordernd sah es aus, wie sie sich da vor mich hinpflanzte. Als wollte sie sagen: So, da bin ich, hic Rhodus, hic saltal

Und schon saß eine zweite neben der ersten, und eine dritte neben der zweiten.

Ich blickte auf. Wahr und wahrhaftig, Flockengewimmel durch die Luft. Und im Nu war die Rasenfläche weiß kandiert. Die Clichés tanzten aufgeregt durcheinander, wie alarmierte Wachtsoldaten ....

Blinder Alarm. Der Winter ist anscheinend schon zu alt, um einen lebenskräftigen Schneeknaben in die Welt zu setzen. Der senile Versuch verlief in Wasser und Dreck.

Saarbr. 1.2.1930